

Marburger Zeitung.

Englisch.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus „ 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zusendung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einpaltige
Reizzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 23

Montag, 29. Jänner 1917

56. Jahrgang

Im Osten und Westen siegreich.

Verblutende russische Stürme im Meste Canesti-Abschnitt. Sieg osmanischer Truppen an der Zlota Lipa über starke Russenmassen. Große U-Bootserfolge.

Die englische Erpressertaktik.

Aus dem Haag wird geschrieben:

„Vieher als die Bunkerkohlen ohne Gegen- dienst zu verkaufen, läßt die englische Regierung das niederländische Regierungsgeschäft auf der „Westerdijf“ im englischen Hafen verkaufen. Sie weigert sich die Hilfe zu bringen, worauf jeder Seemann allezeit fest und sicher in jedem Hafen hat rechnen können.“ So schrieb am 22. Jänner das „Allgemeine Handelsblatt“.

Im englischen Hafen Stornoway liegt nun schon einen ganzen Monat lang das holländische Getreideschiff „Westerdijf“ mit 4000 Tonnen Korn, das der niederländischen Regierung gehört und für die holländische Bevölkerung bestimmt ist. Das Schiff hat das Unglück gehabt, mit seinem Kohlenvorrat nicht für die volle Reise von Amerika nach Holland auszureichen. Das heißt, ausgereicht hätte der Vorrat wohl, aber das Hin- und Herfahren zwischen den englischen Kontroll- und Untersuchungshäfen leerte die letzten Bunker. Also nicht einmal holländisches Verschulden, wenn man in solchem Fall überhaupt von einem Verschulden sprechen könnte, lag vor, sondern ein Umstand, der durch das englische Verhalten verursacht war. Nun bittet der holländische Kapitän die englischen Behörden um die paar Tonnen Kohlen,

die er benötigt, um von England aus den holländischen Heimathafen zu erreichen. Natürlich will er sie gern mit den hohen englischen Kohlenpreisen bezahlen. Aber die englische Regierung sagt: „Nein“, und nach dem ersten Telegramm, das der Hilfsuchende nach Holland sendet, stockt auch jeglicher Verkehr zwischen ihm und dem Heimathafen. Die Antwort aus Holland und seine erneuten Bitten nach dort, ihm zu helfen, alles das wird englischerseits teils unterschlagen, teils aufgehalten, denn die englische Regierung verfolgt ein besonderes Ziel. Sie wünscht durchzusetzen, daß 30 vom Hundert des holländischen Frachtraumes für englische Ladung reserviert werden. Wohl ist ihr bewußt, daß die „Westerdijf“ von der niederländischen Regierung gechartert wurde. Den von ihr gemieteten Schiffsraum will die niederländische Regierung natürlich für die Versorgung der eigenen Bevölkerung benutzen. Sie will ihn nicht, auch nicht zum Teil, an England ausliefern. Sie kann es auch nicht, wenn sie neutral bleiben will. Das alles weiß man in England genau so gut wie in Holland, und doch stellt man an die Niederlande das Ansuchen, den neutralen und sozusagen verstaatlichten Schiffsraum einer kriegsführenden Nation zur Verfügung zu stellen. England pocht darauf, daß tatsächlich die „Westerdijf“ mit ihrem in dieser schweren Zeit für die holländische Bevölkerung so bitter notwendigen Kornvorrat hilflos in englischer Gewalt ist. Man will von englischer Seite nicht

auf der Basis zweier gleichberechtigter Vertragsschließender handeln, sondern übt einen direkten Zwang aus, der sich gegen die Neutralität der Niederlande richtet. Auf bürgerliche Verhältnisse übertragen, enthält dieser Fall alle Merkmale der Erpressung.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ hat Recht, wenn es sagt, „daß es sich hier um mehr handelt, als um dies eine Boot mit Getreide“. Es handelt sich hier auch um mehr, als die bloße englische Weigerung, ein paar hundert Tonnen Bunkerkohle zu verkaufen. Die englische Regierung stellt sich auf den Standpunkt, den Schiffen, die keine Fracht für englische Rechnung fahren, die Benutzung der englischen Kohlenstationen schlechthin zu verweigern. Dem gegenüber sagt die niederländische Regierung laut „Allgemeine Handelsblatt“: „Schiffe, über die ich mir durch Charterung das Verfügungsrecht gesichert habe, sollen für die kriegsführenden Länder keine Frachtfahrten ausführen, auch nicht mit einem Teil der Ladung.“

Wenn das holländische Gesetz über die staatliche Schiffsanforderung, das sogenannte „Schepen-vorderingswet“, angenommen ist, so wird die niederländische Regierung über die gesamte holländische Handelsflotte die ausschließliche Verfügung erhalten. Wie das lehrreiche Musterbeispiel der „Westerdijf“ zeigt, will England diese Macht der holländischen Regierung, obwohl hier eine rein innere Angelegenheit eines neutralen Staates vorliegt, mit allen Mitteln der Erpressung

Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Blank.

19

(Nachdruck verboten.)

„Aber er kann doch unmöglich wie jener Paul Renardier denken, wie dieser Verräter! Nein, nein! Um solche Überläufer ist Frankreich nicht zu beneiden. Er ist noch schlimmer, als ich es geahnt hatte.“

„Warum?“

Mit raschen Worten erzählte Martha Rothenau ihr Erlebnis in der Kastanienallee.

Dabei war in der Ferne immer noch das Donnern der schweren Geschütze zu hören, das den Fliehenden nachfolgte und die aufgelösten Massen auf dem wirren Rückzuge begleitete.

„Das hat er gewagt?“

„Ja! Das ist derer würdig, die so viele hohle, inhaltslose Phrasen von französischer Kultur wissen. Nein! Unter diesen Leuten kann ich keinen Gatten nicht suchen.“

„Er hat das auch nie angesprochen.“

Ehe noch ein weiteres Wort fiel, erfolgte eine Unterbrechung, die am wenigsten erwartet worden war.

Auf dem Korridor war ein Lärmen von Stimmen, dann folgten hastende Schritte, Klirren von Sporen, Rufe.

Helene de Melandre und Martha Rothenau eilten gegen das Treppenhaus zu.

Dabei begegneten ihnen mehrere deutsche Mannen in den selbstgrauen Uniformen, jugendliche Gesichter, aus denen die Kampfeslust zu erkennen war.

Ein höherer Offizier war bei ihnen, der mit diesen wenigen Leuten das alte Schloß besetzt hatte.

„Sind hier im Hause noch Franzosen versteckt?“
Raum hatte der Offizier die Frage ausgesprochen, als er wie mit einem Male erschreckt innehielt und Helene de Melandre anstarrte. Ein kurzer Augenblick war es, der aber Martha Rothenau nicht hatte entgehen können.

In der gleichen Sekunde war ein heißes Rot über die Wangen von Helene de Melandre gehuscht.

Der Reiteroffizier, eine sehnige, kräftige Gestalt mit blondem Schnurrbart und blauen Augen, hatte sich aber rasch wiedergefunden; er streckte Helene de Melandre seine Hand entgegen:

„Ich irre mich nicht. Helene! So finde ich Sie wieder, so begegnen wir uns?“

„Herr von Haffen.“

„Manfred hieß ich einst.“

„Das ist lange her und — —“

„Was geht hier vor?“

Raoul de Melandre war hinzugegetreten; in seinen Augen glomm ein unsicheres Flackern, das dem Reiteroffizier galt; er war mit so raschen und doch leisen Schritten herangelommen, daß er die letzten Worte gehört haben mußte.

„Herr von Haffen!“ Helene de Melandre hatte mit schnellem Erfassen den Augenblick ausgenutzt.

„Vielleicht erinnerst du dich noch des Namens aus der Zeit in Aachen? Mein Gatte, Raoul de Melandre.“

Die beiden sahen sich an; die Blicke kreuzten sich, als schlugen sich die Aningen zweier Gegner. Manfred von Haffen grüßte militärisch:

„Ich habe den Namen nicht vergessen.“

„Haben Sie hier eine Meldung zu machen?“

Diese Frage war die Antwort von Raoul de Melandre.

„Ich habe hier auf dem Schlosse für den Stab Quartier zu belegen. Sind noch Feinde versteckt?“

„Nein! Alle sind geflohen!“

„Darf ich dann ersuchen, mir die Räumlichkeiten zu zeigen, die eventuell dem Stabe zur Verfügung stehen können?“

„Ich werde Sie selbst führen.“

Der Offizier grüßte militärisch gegen Helene de Melandre und Martha Rothenau, dann folgte er mit seinen Soldaten dem voranschreitenden Raoul de Melandre.

Das Gespenst!

Nur daran dachte in diesem Augenblicke Martha Rothenau. Die wenigen gehörten Worte, die raschen, sich kreuzenden Blicke, und dann Martha Rothenaus Erinnerung, was sie einmal in der Bibliothek des Schlosses erlauscht hatte, die anfängliche herzliche Begrüßung des Reiteroffiziers, dann dessen kühle Fürmlichkeit ließen ahnen, daß jener Schatten wieder um so stärker wirken würde

verleiten. Warum auch nicht? Handelt es sich doch wie bei Griechenland, nur um einen jener Kleinstaaten, für deren Schutz Großbritannien bekanntlich das Schwert gezogen hat!

Deutschland am Meere.

Berlin, 28. Jänner. (RB.) Das Wolff-Büro meldet:

Eines unserer Unterseeboote versenkte im östlichen Mittelmeere am 9. Jänner einen bewaffneten vollbeladenen feindlichen Frachtdampfer von zirka 5000 Tonnen und am 15. Jänner den bewaffneten englischen Torpedodampfer „Parfield“ (3838 Brutto-Registertonnen) mit einer Ladung Kohle und Öl von Malta nach Port Said unterwegs. Der Kapitän des Dampfers „Parfield“ wurde gefangen genommen.

Dasselbe Unterseeboot versenkte am 25. d. etwa 250 Seemeilen östlich Malta einen östlich steuernden bewaffneten feindlichen Truppentransportdampfer, der von einem französischen Torpedoboot geleitet wurde, durch Torpedoschuß. Der mit Truppen vollbesetzte Dampfer sank nach 10 Minuten.

Lärmereien in Frankreichs Kammer

Bern, 28. Jänner. (RB.) Nach Meldungen der Syoner Blätter ist aus der sehr bewegten öffentlichen Sitzung der Kammer vom 27. d., welche der vertraulichen Sitzung folgte (in der mit 313 gegen 135 Stimmen der Regierung das Vertrauen ausgedrückt wurde), nachzutragen: Der sozialistische Deputierte Bon, der ständig unterbrochen wurde, forderte, daß die Verhandlungen der geheimen Sitzung schnellstens bekanntgegeben würden, damit die Öffentlichkeit die Unentschlossenheit, Unzulänglichkeit und Schwäche der Regierung kennen lerne. Minutenlanges Tumult war die Antwort auf Bons Forderungen. Bon schrie: Briand hat nichts getan, nicht einmal die Einheit unter den Alliierten hat er verwirklicht. Neuer Tumult und Zurufe besonders der Sozialisten, die erklären, Bon spreche nur im eigenen Namen.) Deputierter Bennois sekundierte Bon mit den Worten: Briand habe auf die wichtigsten Fragen nicht geantwortet. Seine Politik der Untätigkeit dürste man nicht gutheißen. Bennois wollte weitersprechen, mußte aber unter lautem Lärm die Tribüne verlassen. Der Sozialist Bedouce verlangte größere Beständigkeit der Entente-Diplomatie. Zur Lage in Griechenland äußerte Bedouce, man wolle diesen Kleinstaat nicht zur Aufgabe seiner Neutralität zwingen, man wolle aber auch nicht, daß das Blut des kleineren Volkes für die Entente vergossen werde. Bei dieser Äußerung wurde Bedouce von der äußersten Linken zugernsen: Wir verlangen Genugtuung für Fournet! Der konservative Momzie ging noch weiter und verlangte Sühne auch für den französischen Gesandten in Athen. Bedouce fuhr fort: Wir stimmen nicht der Regierung zu, sondern nur ihrer gemäßigten Politik. Briands Politik ist niemals auf jenen Grad von Erniedrigung wie diejenige Delcassés gesunken! (Delcassé, der anwesend ist, bleibt unbeweglich sitzen.) Bedouce fuhr fort: Ich zürne nicht meinem Kollegen Delcassé, sondern dem Mi-

den sie zwischen Raoul und Helene de Melandre schon einmal gefühlt hatte.

Das Gespenst in der Ehe zwischen den beiden schien mit dem Erscheinen von Manfred von Haffen erst wieder aufzuleben.

Wer war Manfred von Haffen? Warum hatte Martha Rothenau schon in den sich begegnenden Blicken der beiden Männer die Gegnerschaft erkannt.

Warum waren sie sich Feinde? Warum diese gegenseitige Rivalität, wenn sie sich doch schon einmal im Leben begegnet waren?

Helene de Melandre hätte die Fragen beantwortet können.

Aber Martha Rothenau fragte nicht; sie sah nur die Freundin an, ob diese immer noch schweigen würde.

Und mit einer etwas müde klingenden Stimme erklärte Helene de Melandre, als wäre sie gefragt worden:

„Herr von Haffen war ein häufiger Gast im Hause meines Vaters zu Nachen. Dort war er auch Raoul einmal begegnet.“

Fortsetzung folgt.

nister des Äußern Delcassé, der unser Land unter Bedingungen verpflichtet hat, die wir heute noch nicht kennen. (Großer Lärm.) Nach weiteren Ausstellungen seitens der Rechten, die jedoch für die Regierung stimmen zu wollen erklärte, wurde die Vertretungstagesordnung unter andauernder Unruhe angenommen.

Wilson's Botschaft.

Washington, 26. Jänner. (RB.) [Zunehmender Spruch des Vertreters des Wolff-Büro.] Die Aussprache über Wilson's Botschaft betreffend den Friedensschluß wird im Senate wahrscheinlich am Montag, den 29. Jänner wieder beginnen, da Senator Borah, wie er heute erklärte, seinen gestern eingebrachten Beschlusstrag zur Besprechung bringen will. Dieser Antrag sagt, es würde für Amerika gefährlich sein, von dem Grundsatz der Monroedoktrin abzugehen. Der Beschlusstrag fordert den Senat auf, die Lehren Washingtons, Jeffersons und Monroes zu bestätigen und daß man es verneinen soll, sich in Bündnisse zu verstricken.

Demokratische Senatoren äußerten sich, sie würden einer Aussprache über den Beschlusstrag nicht widersprechen, da er mit Wilson's Botschaft in keinem Gegensatz stehe, die ihrer Meinung nach keine Abweichung von der Monroedoktrin empfehle, sondern ihre Ausdehnung auf die ganze Welt.

Keine Mobilisierung Finnlands.

Kopenhagen, 28. Jänner. (RB.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Haparanda, daß der Plan der allgemeinen Mobilisierung in Finnland aufgegeben worden sei, da der russische Oberkommandant bestimmt davon abgeraten habe mit der Begründung, daß ein solcher Schritt im Falle seines Mißlingens auf das russische Meer im höchsten Grade niederdrückend wirken kann.

Kohlenmangel auch in Norwegen.

Kopenhagen, 28. Jänner. (RB.) „Politiken“ meldet aus Christiania: Sechs der größten Papierfabriken des Landes stellen bereits wegen Kohlenmangel ihre Betriebe ein. Man erwartet eine Verordnung betreffend die Einschränkung des Papierverbrauches durch die Zeitungen.

Marburger Nachrichten.

Ernennung zum Ehrenbürger. Aus Hohenmauthen, 27. d., wurde uns geschrieben: Der Gemeindeausschuß des landesfürstlichen Marktes Hohenmauthen hat in seiner Sitzung am 11. August 1916 einstimmig den Beschluß gefaßt, Herrn Johann Winkler, Realitätenbesitzer in Marburg in Anerkennung seiner Verdienste für das allgemeine Wohl seiner Heimatgemeinde zum Ehrenbürger zu ernennen. Eine Abordnung des Gemeindeausschusses überbrachte heute Herrn Winkler das wohlverdiente Diplom.

Die Marburger Feuerwehr und deren Rettungsabteilung hielten am 27. Jänner abends im Großjasthofe Erzherzog Johann ihre Jahreshauptversammlung ab. Wehrhauptmann Herr Heu konnte den Bürgermeister Herrn Dr. Schmiderer, mehrere Stadt- und Gemeinderäte und sonstige Gäste der sehr gut besuchten Versammlung begrüßen. Herr Klaua trug den umfangreichen Jahres-Tätigkeitsbericht der Sozial-Krankentransportkolonne der Rettungsabteilung sowie der Feuerwehr vor. Die Sozial-Krankentransportkolonne führte im Berichtsjahre 62 Großtransporte und 22.460 Kleintransporte von verwundeten oder kranken Soldaten durch; einschließlich des Evaluierungs- und Berstrennungsdienstes sowie der Abtransporte wurden insgesamt 53.281 Militärpersonen transportiert. Bei den Zivilpersonen betrug die Anzahl dieser Fälle 714. Aus diesen Ziffern ergibt sich die gewaltige, mühevolle Arbeit der Sozial-Krankentransportkolonne vom Roten Kreuz, als welche die Marburger Rettungsabteilung tätig ist; bei Tag und bei Nacht ist sie unablässig angestrengt und stundenlang muß sie oft am Bahnhofe zur Nachtzeit ausharren, um angekündigte Verwandtenzüge zu empfangen; nur der mit Besonnenheit verbundene edle Arbeitseifer vermochte solche umfangreiche Arbeiten zu bewältigen, für die der Dank

bereits in mehrfachen Auszeichnungen zum Ausdruck kam. Die Feuerwehr ist in 17 Fällen ausgerückt; ihr Mitgliederstand beträgt 127; zur Kriegsdienstleistung sind 42 Mitglieder eingerückt. Dem Berichte folgte lebhafter Beifall. Dem Berichte des Säckelwartes der Feuerwehr ist zu entnehmen, daß die Einnahmen im Berichtsjahre 35.776,73 R., die Ausgaben 28.034,93 R. betrugen, so daß einschließlich einer Notenrente von 100 R. ein Barvermögen von 9878,93 R. verbleibt. Dem Säckelwarte wurde lebhafter Beifall gesendet. Bürgermeister Dr. Schmiderer gedachte hierauf mit warmen Worten der großen Verdienste, welche sich die Wehr und deren Rettungsabteilung um Stadt und Land erworben haben. Unsere Feuerwehr ist jetzt mit Geräten ausgestattet, wie sie selten zu finden sein werden in einer Stadt von der Größe Marburgs und die Männer der Wehr und der Rettungsabteilung erfüllen in vorbildlicher Pflichterfüllung ihre edle Aufgabe an den vielen Tausenden, die vom Kriegsschauplatz kommen. Dr. Schmiderer dankte als Bürgermeister der Stadt und als Präsident des Zweigvereines Marburg vom Roten Kreuz für die aufopferungsvolle Tätigkeit und schloß mit einem Heil auf den Wehrhauptmann, den Chirurgen Urbaczek, den Wehrausschuß, die Rettungsabteilung und auf jeden einzelnen der wackeren Männer. Nachdem die stürmischen Heilrufe verklungen waren, die der Rede des Bürgermeisters folgten, dankte Wehrhauptmann Herr Heu dem Bürgermeister für die anerkennenden Worte, die einen neuen Ansporn bilden und hat die Stadtgemeinde um die weitere Unterstützung der beiden wohltätigen Körperschaften. — Zum Schluß hielt über Gesuchen der aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Wehrmitglied Buchdrucker Herr Sobotkiewicz, der als Korporal einer Sanitätsabteilung ausgetauscht wurde, einen interessanten Vortrag über das Leben in russischer Gefangenschaft. Den Bildern des Leidens wußte er humoristische Bichter zu gesellen und mit Spannung wurden seine Ausführungen bis zur Fahrt durch Schweden verfolgt, wo unsere Soldaten mit freudigen Zurufen: „Hoch GEFREI!“ auf den Stationen begrüßt wurden.

Vom Stadtkino. „Das steinerne Würfelspiel“ betitelt sich das packende Filmdrama, welches in den Erzbergwerken Schwedens spielt. Es erscheint schauspielerisch sehr gut durchgeführt und bringt eine Reihe wirklich prachtvoller Aufnahmen, die das Auge entzücken und erfreuen. „Das Fräulein und der Papa“ ist ein entzückendes nordisches Lustspiel, in welchem das schöne Fräulein Alaroth und Herr John Edman den Zuschauer mit urdrolligen Einfällen eines Badfischchens eine halbe Stunde lang angenehm die Zeit vertreiben. Dies sind die Hauptnummern des Dienstag einsetzenden Prachtprogrammes. Bei den 6 Uhr Vorstellungen Sitzplätze von 32 Heller auswärts. Der Kinosaal ist angenehm temperiert.

Das Stadttheater ist heute geschlossen. Dienstag spielt der Hofburgschauspieler Karl Stoda den Oswald in „Gespensper“. Mittwoch den Billy in „Sodoms Ende“ als Gast. Der erste Abend findet im gelben (75), der zweite im roten (76) Abonnement statt. Donnerstag, den 1. Feber hat das beliebte Fräulein Kreith seinen Ehrenabend. Die junge Künstlerin, welche als Stasy in Esarbasfürstin, Geny in Weltendämmler, Anni in Kinokönigin, Hannerl in Dreimädelhaus und in vielen anderen Operetten die Gunst des Publikums reichlich erwarb, wird in der beliebten Falloperette „Dollarprinzessin“ die Rolle der Daisy spielen, singen und tanzen. Freitag nachmittags geht die erfolgreichste Operette „Die Esarbasfürstin“ in Szene. Abends zum zweitenmale „Die Dollarprinzessin“. Samstag zum letztenmale „Der Regimentspapa“.

Ein zweimaliges Erdbeben wurde heute vormittags in Marburg gespürt. Das erste, stärkere, fand um 9 Uhr 20 Min. statt; besonders in höheren Stockwerken äußerte sich die Kraft des Bebens in auffällender Weise. Fenster und Gläser klirrten, Uaster und Hängelampen gerieten in schaukelnde Bewegung und manche erschreckte Bewohner eilten verstimmt in die unteren Räume. Das zweite Beben erfolgte um halb 12 Uhr vormittags, doch war dieser Stoß weit schwächer als der vorhergegangene.

Seltenes Weidmannsheil. Der in letzter Zeit in die Gegend von Wildon, Spielfeld und zuletzt in St. Eghdi eingewechselte Hirsch, von welchem aufregenden Jagden wir vor kurzem bereits

berichtet, entschloß sich infolge der fortwährenden Beunruhigung, von der dortigen Gegend über den Böhmerwald auszuwandern, um im schönen Drautale ein Ruheplätzchen zu suchen, was ihm auch — aber leider nur für kurze Zeit — gelungen war. Am 19. Jänner wurde dieser Hirsch nahe der Reichsstraße in der Gemeinde Jaunegg bei St. Oswald a. D. gesehen und wechselte von dort in das vom Inhaber der Großhandlungsfirma Spandl und Schnepf in Graz, Herrn Michael Spandl, vor einigen Monaten käuflich erworbene schöne Waldgut Dietner in Fresen ein. Obwohl vom dortigen Jäger sofort am nächsten Tage die Anwesenheit des Hirsches bestätigt wurde, veranstaltete man erst am Sonntag, den 28. Jänner eine weidgerechte Jagd mit 7 Jäger und 3 Treiber — bei vorhergehender telegraphisch angeforderter Abschußbewilligung — wobei der Hirsch nach kaum einviertelstündiger Treibjagd vom Bezirksförster in Marburg Herrn Bach mit einem wohlgezielten Kugelschuß zur Strecke gebracht wurde. Der Hirsch war ein Sechsender und wog aufgebroschen ohne Geweih 98 Kilogramm.

Familienabend des Deutschen Schulvereines. Da in der Gambriushalle derzeit die Stellungen stattfinden, ist es nun nicht möglich, den geplanten Abend dort durchzuführen. Der Familienabend findet vielmehr jetzt im Kasino, 1. Stock, am selben Tage, wie ursprünglich festgesetzt, d. i. am Donnerstag den 1. Feber statt.

Front des Deutschen Kronprinzen.
Auf dem Westufer der Maas herrschte tagsüber rege Kampftätigkeit. Morgens versuchten die Franzosen ohne Feuerbereitung überraschend gegen die am 25. Jänner gewonnenen Stellungen auf der Höhe 304 vorzubrechen. In unserem sofort einsetzenden Feuer stuteten sie zurück. Vom Mittag an lag starke Artilleriewirkung auf unseren Gräben. Es erfolgten nach heftigen Feuerwellen noch drei französische Angriffe, die sämtlich erfolglos zusammenbrachen. Die braven westfälischen Nr. 13 und 16 und das badische Inf.-R. Nr. 109 hielten in zäher Verteidigung den eroberten Boden, von dem trotz hohen Einsatzes von Menschen und Munition kein Fußbreit von den Franzosen zurückgewonnen werden konnte.

In den Vogesen brachte ein Erkundungsvorstoß 91 Gefangene ein. Nach starker Feuerbereitung drangen auf dem Hartmannsweilerkopf Sturmtruppen des württembergischen Landwehr-Inf.-Regts Nr. 124 in die französischen Gräben und lehrten mit 35 Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück.

Deftlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Aa schränkte unsichtiges Wetter und Schneetreiben die Gefechtsfähigkeit ein. Die bewährten osmanischen Truppen des 15. Korps schlugen an der Blota Vipa russische Angriffe zurück, die nach heftigem Feuer mit starken Massen einsetzten. An einer Stelle stürzte schneller Gegenstoß den eigenen Gräben. Im Nachdrängen wurde dem Gegner eine Anzahl Gefangener abgenommen. Deutsche Stoßtruppen holten an der Marajowka aus der russischen Stellung 9 Gefangene.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
Im Meße-Canesci-Abschnitt unterhielt der Feind nachts starkes Feuer. Zwei Angriffe der Russen schlugen fehl.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und von der mazedonischen Front ist nichts Besonderes zu berichten. Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorf.

Aus den Lüften.

Berlin, 29. Jänner. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Bei klarem Frostwetter herrschte an der ganzen Westfront rege deutsche Flieger-tätigkeit, wogegen die feindlichen Flieger auffallend zurückhalten. Unsere Flieger brachten wertvolle Erkundungsergebnisse zurück. Der Bahnhof von Frouard wurde unter Fliegerbeobachtung mit schwerstem Kaliber beschossen. Feindliche Batterien und Unterlunftsräume westlich von Peronne, der Bahnhof Rosieres und feindliche Lager bei Cappy und Bray wurden in zwei Nächten nacheinander mit Bomben beworfen. Eines unserer Kampfschwader belegte mit beobachtetem Erfolge Neues Maisons südlich von Nancy mit 1900 Kilogramm, Domhale mit 550 Kilogramm Bomben. Das französische Truppenlager in Forest de Haye bei Thoul wurde aus geringer Höhe mit Maschinengewehr angegriffen.

Eine besonders kühne Tat vollbrachte ein Flugzeug, welches die Eisenbahnbrücke über die Authie, 0 Kilometer südlich von Etaples, mit 40 Paketen Sprengladung bewarf. Der Erfolg war der beabsichtigte. Explosionen zerstörten den ganzen Bahnkörper. Ein gleiches Flugzeug griff sofort nach der Sprengung einen fahrenden Eisenbahnzug nördlich der Brücke mit Maschinengewehr an, hielt ihn auf und schoss einen Wagen in der Mitte des Zuges in Brand. Im Luftkampfe und durch Abwehrfeuer holten wir fünf feindliche Flugzeuge herab. Im Osten wurde ein russisches Flugzeug brennend abgeschossen.

Frankreichs Lebensmittelnot.

Bern, 27. Jänner. (AB.) Lyoner Blätter melden aus Paris: Der allgemeine Arbeiterverband Frankreichs fordert in einem Manifeste an die Regierung das Parlament und die Öffentlichkeit schnell wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Lebensmittelnot, welche sich durch die schlechte Ernte, die U-Boot-tätigkeit und die Saumseligkeit der Behörden zu äußerster Ernste verschärft habe. Das Manifest verlangt u. a. die Beschlagnahme und Bestellung unbehandelter Ländereien, sowie Entlassung der zur Territorialarmee einberufenen landwirtschaftlichen Arbeiter.

Frankreichs Kohlennot.

Bern, 27. Jänner. (AB.) Die Kohlennot in Paris dauert an. Statt der notwendigen 6000 Tonnen können nur 3000 verladen werden. Die Militärbehörde hat dem Transportminister Herriot 1000 Lastautomobile und Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt, um die in Dieppe, Havre, und Rouen liegende Kohle nach Paris schaffen und verteilen zu können. Es kam mehrfach zu neuen Kundgebungen, doch sind die Nachrichten darüber in der Presse außer den Überschriften von der Zensur gestrichen.

Englischer Kreuzer vernichtet.

London, 28. Jänner. (AB.) Amtlich wird gemeldet: Der Hilfskreuzer 'Laurentie', 14.892 Tonnen, ist am 25. Jänner, durch ein deutsches U-Boot oder eine Mine zum Sinken gebracht worden. 12 Offiziere und 109 Mann wurden gerettet.

London, 29. Jänner. (AB.) Amtlich. Die Versenkung des Kreuzers 'Laurentie' ist an der irischen Küste erfolgt.

Auszeichnung eines deutschen Heerführers.

Berlin, 29. Jänner. (AB.) [Wolff-Büro.] Kaiser Wilhelm hat an den Generalobersten v. Falkenhäuser unter dem 27. d. folgende Kabinettsorder gerichtet: Ich wünsche Ihnen erneut meine warme Anerkennung für Ihre mir und dem Vaterlande während einer langen Reihe von Jahren und insbesondere jetzt als Armeeführer im Felde geleisteten vortrefflichen Dienste zu bestätigen, indem ich Ihnen hieburch meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler nebst den Schwertern zum Großkreuze des Roten Adlerordens mit Eichenlaub en santoir verleihe. Ihr dankbarer König Wilhelm. Großes Hauptquartier, 27. Jänner.

Das heutige Erdbeben.

Nachrichten aus Wien, Triest, Pola.

Wien, 29. Jänner. (AB.) Die seismischen Apparate der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik verzeichneten heute vormittags ein starkes Nahbeben in einer Entfernung von ungefähr 300 Kilometern. Beginn der Aufzeichnungen um 9 Uhr 33 Minuten 37 Sekunden, größte Bodenbewegung in Wien von ungefähr 1 1/2 Millimetern um 9 Uhr 34 Minuten 28 Sekunden, Ende gegen 10 Uhr vormittags.

Triest, 29. Jänner. (AB.) Am hiesigen k. k. maritimen Observatorium verzeichneten die seismischen Instrumente heute früh ein starkes Nahbeben, dessen Herdbistanz auf etwa 140 Kilometer geschätzt wird. Beginn um 9 Uhr 23 Minuten 13 Sekunden früh, größte Bodenbewegung von 0.5 Millimeter um 9 Uhr 23 Minuten 29 Sekunden früh, Ende 10 Uhr vormittags.

Pola, 29. Jänner. (AB.) Das k. u. l. hydrographische Amt meldet: Heute um 9 Uhr 23 Minuten 27 Sekunden morgens registrierte der Seismograph des hydrographischen Amtes den Beginn eines starken, kurz andauernden, stoßförmigen Nahbebens. Hauptstoß um 9 Uhr 23 Minuten 52 Sekunden. Bei einem Ausschlag von 176 Millimeter war eine wirkliche Bodenbewegung in Pola von 0.8 Millimeter entsprechend. Herdbistanz 175 Kilometer, Richtung SW-ND.

Letzte Drahtnachrichten.

Von unseren Fronten.

Neuerliche russische Opfer.
Türkenfieg an der Blota Vipa.

Wien, 29. Jänner. Amtlich wird heute verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Im Meße-Canesci-Abschnitt verhielt sich der Feind gestern ruhig. Heute früh setzte er erneut zum Angriff ein, wurde aber unter schweren Verlusten abgeschlagen. An der Blota Vipa griffen gestern vormittags die Russen das osmanische 15. Korps mit starken Kräften an. Die tapferen türkischen Truppen warfen den Feind in erbitterten Kämpfen zurück und stießen in der Verfolgung bis zu den zweiten Linien der russischen Stellung nach. Sie brachten zahlreiche Gefangene ein. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt östlich des Doberdoses brachte eine Abteilung des Inf.-Regts. Nr. 91 von einer gelungenen nächtlichen Unternehmung 31 gefangene Italiener zurück. Die Artillerietätigkeit ist im allgemeinen mäßig. Nur zwischen Garbafce und Etschtal richtete der Feind zeitweilig ein lebhaftes Feuer gegen unsere Ortschaften.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.
Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Ruhlose französisch-englische Stürme.

Berlin, 29. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 29. Jänner.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Nördlich von Armentiers griffen die Engländer in drei Wellen die Stellungen des bayrischen Inf.-Regts. Nr. 23 an, das den Feind verlustreich zurückwies. Westlich von Fromelles, östlich von Neuville-St. Baast, auf dem Nordufer der Aisne und nördlich von Vie sur Nisne blieben die Unternehmungen feindlicher Streifabteilungen ohne Erfolg. Südwestlich von Le Transloy wurde ein englischer Posten ausgehoben.

Edelkastanienholz
kauft zum höchsten Tagespreis
Alex. Rosenberg, Graz, Annenstrasse 22.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!
Tuchabfälle
zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 18. 584

Versteigerungs-Edikt.
Zusolge Beschlusses vom 7. Jänner 1917 E. 1445/16-4 findet am 31. Jänner 1917 vormittags halb 9 Uhr im Keller des Hauses Kasinogasse 2 in Marburg der freihändige Verkauf verschiedener Weinfässer, mehrerer Bottiche, Weinflaschen, einer Obstpresse und sonstiger Kellereigeräte statt.
K. l. Bezirksgericht Marburg, am 27. Jänner 1917.

Schweinshäute

kauft jedes Quantum zu stets höheren Preisen als der Zwischenhändler

Lederfabrik Hermann Berg, Marburg a. D.

Hasenfelle

Fuchs, Marder, Iltis und Rehfelle kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

Schafwoll-Uebernahme

für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums
K. Gränitz, Marburg, Herrengasse 7.

Höchste Preise

zahle für

Tuchabfälle

altes Eisen, Hadern, Hasenfelle, Fuchs- und Rehfelle sowie Schweinshäute.

M. Kaiba, Brunnndorf, Lembacherstrasse Nr. 54.

Höchste Preise

zahle für

Tuchabfälle u. Wollsachen

Josef Krempl

Marburg, Schulgasse 2 (Proschhaus).

Höchste Preise für Zündhölzchen

nach der Verordnung des k. k. Finanzministeriums, durch welche die Verschleißer in die Lage versetzt werden, sich vor Strafe zu schützen, sind zu 4 Heller das Stück in unserem Verlage vorrätig.

Die gesamte Geschäftseinrichtung

Kästen, Pulte, Stellagen, Schaufenstergestelle, Büsten usw. wird wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes sofort billig verkauft. **Emerich Müller**, Herrenmodegeschäft, Marburg.

Bildhauer-Lehrjunge

wird aufgenommen in der Kunst- und Luxusmöbel-Werkstätte des Bildhauers Albert Böschnigg, Wiesen-gasse 2, beim Stadtfriedhof. 484

Antike große

Glaskästen

für Bibliothek geeignet, sofort billig zu verkaufen. **Emerich Müller**, Marburg. 507

Gitterbett

wird zu kaufen gesucht. Anzufragen in d. Berw. d. Bl. 521

Leere reine Maßflaschen

per Stück 30 Heller zu kaufen gesucht. Abzugeben bei der Lebens-mittelstelle, Rärntnerstraße 7. 471

Karl Krefnik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Villenartiges

H A U S

neu, mit 6 Zimmer, 3 Küchen, Garten, Wasserleitung, staubfrei, 6 Min. vom Hauptbahnhof zu verkaufen. Gefl. Zuschr. unter M. M. 10.500' an die Berw. d. Bl. 434

Hasenfelle Schweinshäute

Fuchs-, Marder-, Iltisfelle Rehfelle zahlt am besten

Th. Braun, Rärntnerstraße 13.

Zu kaufen gesucht

kleiner Eiskasten. Anträge an die Bahnhof-Restoration Unter-Drauburg. 529

Witwer

41 Jahre alt, in besserer Stellung, sucht passende Lebensgefährtin. Anträge unt. Chiffre „Drau 711“ postlag. Saal a. D.

Kellnerlehrling

für Unter-Drauburg dringend gesucht. Anzufragen in der Berw. d. Bl. 530

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum Schneiden. 3646

Karl Pacholegg, Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Taserne.

Zimmer und Küche

möbliert, zu vermieten. Anfr. Wieser, Mühlgasse 9. 522

Schöne Wohnung

sonnseitig, mit 4 Zimmer, Küche, Badzimmer, im 1. Stock ist ab 1. April zu vermieten. Anfrage in der Berw. d. Bl. 526

Möbl. Zimmer

ist sogleich zu vermieten. Reiserstraße 3. 524

1000 vorzügliche

5 H. Suppenwürfel

Rs. 21.—

ab Prag Nachnahme liefert Nahrungsmittelfabrik

Müller & Co., Prag, VII-985

Ein großes

Gewölbe

samt anschließender Wohnung ist sofort zu vermieten. Anzufragen Gasthof „Taserne“, Tegetthoffstraße. 505

Besseres gesetztes Fräulein,

bei Eltern wohnend, Deutsche, mit slovenisch und ungarisch, guter Nachfrage, verlässlich und anständig, sucht passende Stelle über Tag. Adresse in der Berw. d. Bl. 511

Ein Säbel

mit Damaszenerklinge, fein graviert Namen u. Wappen in Gold und

zwei Sporen

vom Feldmarschall Grafen **Nadežky** zu verkaufen. Gyra, Antiquar, Tegetthoffstr. 43-45.

Zu kaufen gesucht

Kunstdünger. Zu verkaufen eine Registrierkasse. Eine Hausmeisterin wird gesucht. Unterrotweinerstr. 34.

Studentin sucht

Zimmer

mit Verpflegung. Anträge unter „Familienanschluss“ an die Berw. d. Blattes. 489

Feldstecher

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Feldstecher“ an Bw. d. Bl. 462

Zu verkaufen

zwei steife Kopfhärmatrassen samt Einfaß und Betten. Lembacherstraße 54 im Geschäft. 469

Zu verkaufen

polierter Kleiderkasten und eine Vorzimmergarderobe (dreiteiliger, zerlegbarer Kasten) mit geschliffenem Spiegel. Zu besichtigen täglich von 2-4 Uhr nachm. Nagelstraße 11, 3. Stock, Tür 15. 460

Sehr feinen

TEERUM

jedes Quantum per Liter R. 14.—

feinste Teesorten

ausgewogen, per Kilo R. 36.—

Essiggurken

2 Liter-Gläser, per Glas R. 3.20

5 Liter, per Glas R. 7.—

f. Fußbodenwaspasta

in Dosen a R. 2.10 bei

Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 286

4 jährige schwarze

Schimmelstute

15 hoch, vorzüglicher Geher, sehr fromm, vertraut, wird preiswert abgegeben. Anzufragen Gasthof „Goldene Lamm“ gegenüber Haupthof

Braver

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 447

Ameritanische

Mutterstute

dreimal trächtig, Vater Swarthmore, Mutter Ballestra, Gestüt Thurnisch, ist wegen Platz- und Futtermangel sofort zu verkaufen. Allenfalls wird ihr einjähriges Hengstfohlen „Blitz“ mitverkauft. Anzufragen bei Josef Drnig in Bettau. 448

!! Achtung Hausfrauen !!

Ich kaufe gehäkelte und gestricke Wollsachen aller Art, sowie alte und neue Tuch- und Stoffabfälle, unbrauchbare Kleider, Strümpfe, Trikot- und Leinensachen und alle Gattungen Säck.

Zahle gute Preise!

Geöffnet ab 24. Jänner 1917

Josef Krempl,

Marburg,

Schulgasse 2, Proschhaus.

Sammler gut gezahlt.



Neues

Marburger Stadtkino

Bildspiele 1. Ranges. Eing. Domylay
Direktion Gustav Siege.

Verabkünden Sie es nicht, heute 8 Uhr der letzten Aufführung des glänzenden Lustspiel-Schlagers

Die Landstreicher

beizuwohnen.

Die entzückende Liane Gaid, der unübertreffliche Josef König, Wiens bester Komiker, ist das festeste und reizendste

Landstreicherpaar,

welches Sie zu Heiterkeitsausbrüchen zwingt.

Bereiten Sie sich! Sie kommen noch zur letzten Vorstellung zurecht.



15-20 Hektoliter

WEIN

zu verkaufen. Anfrage Südmarkthof, Egidytunnel. 525

Intelligentes

Fräulein

wünscht mit ebensolchem Herrn in angenehme Korrespondenz zu treten. Anträge erbeten unt. „Frühlingstürme“ an die Bw. d. Blattes. 494

Zu kaufen gesucht

gute Reitstiefel, Reithose, Sorgenstuhl, alt; Adresse in der Berw. d. Bl. 509

Weingeläger

zum brennen kauft

P. Wressnig, Triesterstr. 3.

Stodhobes Haus,

Mitte der Stadt, um R. 10.500 zu verkaufen. Anzufragen Molkerei, Rärntnerstraße 10. 472

Ich kaufe

einzelne od. ganze Sammlung von Siegel-Stampiglien aus Eisen oder Messing. Gyra, Tegetthoffstraße 43-45.

Elternloser

Bursche bittet als Lehrling in einer Schreiberei oder Handlung samt Verpflegung unterzukommen. Anträge erbeten an die Berw. d. Bl. unter „Elternlos.“

Schellak, Firnis, Lacke

kauft zu hohen Preisen

Chemische Erzeugung

Perchtoldsdorf bei Wien.

Erlaubnis

Scheine

zu haben in der

Buchdruckerei E. Krall, Edmund Schmidgasse 4.